

„Einsatz und Arbeitswille der deutschen Gefolgschafter sind im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Nach den Fliegerangriffen auf Freiburg und Offenburg am 27. 11. 44 hielt es ziemlich schwer, die Gefolgschafter wieder vollzählig an ihre Arbeitsplätze zurückzubringen. . . . Die Spannung der Verkehrslage hat sich weiterhin verschärft. Durch Feindeinwirkung wurden unausgesetzt Streckenunterbrechungen verursacht. Gleichfalls durch Feindeinwirkung entstand erheblicher Ausfall an Lokomotiven und rollendem Material.“<sup>5</sup>

Genauere Angaben über Schäden und Verluste können einigen zufällig erhaltenen Meldungen und Berichten entnommen werden. Unmittelbar nach dem Angriff gab die Gauleitung einen kurzen Überblick:

„Am 27. 11. 1944 um 19.30 Uhr wurde das Stadtgebiet von Freiburg schwer angegriffen. Insbesondere in der Innenstadt entstanden durch Abwurf einer großen Anzahl neuartiger Minenbomben und einer großen Anzahl von Brandbomben schwerste Schäden in den Wohngebieten. Alle Fernspreverbindungen zerstört. Fahnenbergplatz, Roteckstraße, Bahnhof Freiburg, Adolf-Hitler-Straße, Salzstraße, Münststraße und sämtliche Straßen der Innenstadt verschüttet. Motorspritzen konnten nicht anfahren. Kreisleitung Freiburg Volltreffer. Nach hier vorliegenden Meldungen wurden 3000 Häuser total zerstört. Bisher 800 Gefallene.“<sup>6</sup>

In einer Nachmeldung vom 4. 12. gab die Gauleitung Ergänzungen:

„Abwurf von etwa 2000 Sprengbomben, 142 Minenbomben, 40 000 Stabbrandbomben, 1400 Stabbrandbomben mit Sprengsatz, 700 Phosphorbrandbomben. Personenverluste: 830 Gefallene, 524 Verwundete, 1270 Vermißte.“ Als total zerstört führt der Bericht auf: 4 Rüstungsbetriebe, Hauptbahnhof Freiburg, Post- und Telegraphenamt, Kreisleitung, Bannführung der HJ- und SA-Standarte, Polizeipräsidium und Landratsamt. Schwer beschädigt seien Wasserwerk und alte und neue Universität. Außerdem seien 2100 Wohngebäude total zerstört, 453 schwer beschädigt. Die Zahl der Obdachlosen wird mit 22 000 angegeben.<sup>7</sup>

Der Bericht des Wehrwirtschaftsoffiziers im Wehrkreis V vom 20. 12. 44 nennt zum Teil erheblich höhere Schäden und Verluste, da bis zu diesem Zeitpunkt die Abschlußmeldungen des Polizeipräsidenten mit erfahrungsgemäß höheren Zahlen vorgelegen haben müssen. Die Bombenmenge beruht allerdings auf Schätzungen.

„In der Zeit von 19.55 20.20 Uhr wurde Freiburg i. Br. von etwa 400–500 Feindflugzeugen<sup>8</sup> aus etwa 3500 m Höhe angegriffen. Der Angriff erfolgte 5 Minuten nach dem Signal „Öffentliche Luftwarnung“ von Nordwest nach Südwest. Schwerpunkt: Bahnanlagen, Stadtmitte, ferner Nord-, Nordwest- und Westteil der Stadt und der Vorort Lehen und Betzenhausen. Abgeworfen wurden: 3000 Sprengbomben (200 Blindgänger und Langzeitzünder), 150 Minen (4 Blindgänger), 50 000 Stabbrandbomben, 200 Phosphorbrandbomben, 20 Phosphorkanister,

<sup>5</sup> Ebd., S. 20.

<sup>6</sup> Meldungen der Gauleitungen über Bombenabwürfe und Fliegerschäden, Bundesarchiv Koblenz, NS 1/585, fol. 374 f.

<sup>7</sup> Ebd., fol. 384 f.

<sup>8</sup> John Herington berichtet von 381 gestarteten Maschinen, von denen 375 mit 1696 t Bomben Freiburg angegriffen haben. Vgl. *Air Power Over Europe 1944–1945*, Canberra 1963, S. 307.